

Dienstag 17.10.2017

Schreiben von Herrn Wolfgang Schulz an die Auftraggebergruppe

Sehr geehrte Damen und Herren der Auftraggebergruppe!

Mit der Festlegung der Rahmenbedingungen und der Wahl der Mitglieder der Vergabekommission haben wir ein wichtiges Etappenziel zur Aufarbeitung der Vorfälle in Korntal erreicht.

Der gefundene Kompromiss könnte nun auch jene ehemaligen Heimkinder befrieden, die über einen längeren Zeitraum extremen Leid ausgesetzt waren.

Damit ist die Hoffnung auf eine würdevolle und angemessene Anerkennung geschehenen Leids bei vielen ehemaligen Heimkinder berechtigt und auch begründet.

Leider erfordert es von uns Ehemaligen genau jene Fähigkeit, die die meisten von uns verloren haben oder nie hatten: Vertrauen in den Anderen, in handelnde und bestimmende Personen. Nun sollen wir der Aufklärerin Frau Dr. Baums und den Mitgliedern der Vergabekommission vertrauen, dass sie unsere Schicksale gründlich studieren, die Tragweite einschätzen und dies in Zahlen zum Ausdruck bringen. Zu lange hörten wir die Vorwürfe und Ängste: »... die wollen uns nur über den Tisch ziehen....., die meinen es nicht ehrlich....«. Und wir, die wir für dieses Vertrauen geworben haben, könnten recht schnell zu neuen Opfern oder Objekte von Aggression werden.

Deshalb bin ich ungläubiger Thomas fast versucht zu beten, dass dieses Vertrauen erfüllt wird.

Äußerst wichtig neben der Anerkennung des Leids in finanzieller Form wird aber auch die Art und Weise sein, wie die Brüdergemeinde auf die Heimopfer zugeht um sich glaubhaft zu entschuldigen, wie sie versucht, den verletzten Menschen ihre Würde zurück zu geben, um so Vergebung (deren Bedeutung ich von Tag zu Tag mehr und mehr erkenne!) zu erwirken.

Im Hinblick auf dieses erreichte Teilziel möchte ich auch im Namen von Theo Kampouridis den Moderatoren Frau Rohr und Herr Bauz unsere Anerkennung für ihre oft sehr schwierige Arbeit, vor allem in der Mediatorenphase, zum Ausdruck bringen und Ihnen herzlich danken.

Unser Dank gilt auch Herrn Andersen und Herrn Glatzle (und den mitbestimmenden, uns leider völlig unbekanntem Vertretern) der Brüdergemeinde, für ihre Beharrlichkeit, den Prozess trotz aller Störungen voranzutreiben, für ihr Einfühlungsvermögen, das sie oft in schwierigen Situationen in der AGG gezeigt haben, und für ihre Bereitschaft (wenn alles ehrlich gemeint und beschlossen ist) auf die Vorstellungen und Wünsche der Heimopfer - soweit es ihnen möglich war - einzugehen.

Meine Hochachtung gilt allen ehemaligen Heimkindern in der AGG. Wir haben unüberbrückbar scheinende Ansichten und Konflikte überwunden und haben uns im Interesse einer ehrlichen und umfassenden Aufklärung dem alten Leid erneut ausgesetzt. Ich hoffe sehr, dass mit diesem Kompromiss die unsäglichen Anfeindungen endlich ihr Ende finden.

Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Schulz